



Gegründet 1975 in Mülheim an der Ruhr als gedrucktes Stadtmagazin
Kostenloses ePaper-Magazin - Ausgabe Februar 2017
„Benny Bär und seine Freunde“ unterwegs im Ruhrgebiet

Benny Bär für ein Autogramm eingeladen



Weitere Themen in dieser Ausgabe:
Benny Bär und Bärchen „Brumm“ im „Tube X“ als Breakdancer

Bücher-Regal: Ganz einfach Zeit haben (Ratgeber)
Kochen: Kaninchenkeule im Schlafrock für Benny Bär Schlafbär gekocht
Regionales: Kulturelle Glanzlichter im Ruhrfestspielhaus
Reisen: Neues Ringhotel in Essen
Unterhaltung: „Nie wieder „Tatort“!“ (Kommentar)

Editorial

In der letzten Ausgabe konnten Sie, liebe Leser des BLITZ MAGAZIN, ja einen ganzen Tag im Leben von **Benny Bär und seinen Freunden** mit verfolgen.

Natürlich haben **Benny Bär**, Bärchen „Brumm“ aus Wanne-Eickel und die Plüschtierfreunde der beiden inzwischen schon wieder viel erlebt.

So waren die beiden „bäriigen Medien-Stars“ noch einmal in das Modegeschäft „Tube X“ am Buschmannshof in Wanne-Eickel eingeladen, wo **Benny Bär** sich im Dezember eine rote Mütze besorgt hatte. Dort durften sich beide Bären auf der Autogrammwand verewigen und anschließend eine Breakdance-Einlage (Foto links und Seite 16) zum Besten geben.



Ente „Emmi“, immer witzig, immer keck-frech unterwegs, immer nach Fisch und Teichen suchend, fand endlich eine Alternative zu ihrem Privatteich in der Wohnung und wäre gerne im neu eröffneten „Wananas“ in Wanne-Eickel schwimmen gegangen, doch auf ihre Presseterminanfrage dazu bekam sie leider keine Antwort.

Der **Benny Bär Schlafbär** ist von Wanne-Eickel nach Oberhausen gereist, und wird jetzt dort von einem Paar, das Plüschtiere auch unglaublich gerne hat, ganz lieb gehabt und bebacken; mehr dazu unter der

Rubrik „Kulinarisches“.

Wie gewohnt im BLITZ MAGAZIN, haben wir natürlich auch noch einen Blick auf „Kulinarisches“, ausgewählte Nachrichten aus dem „Westen“ und einige kulturelle Themen.

Viel Spaß also beim Weiterlesen dieser BLITZ MAGAZIN-Ausgabe wünscht Ihnen

Ihr Eckhardt Badziong
Herausgeber BLITZ MAGAZIN

Inhalt

Seite 1	Titelseite
Seite 2	Editorial
Seite 3	Inhaltsverzeichnis
Seite 4	Kulinarisches: „Bärenstarke“ Rezept-Ideen
Seite 13	Der Blick in den „Westen“: Aktuelles und Geschichten aus dem Ruhrpott
Seite 23	Nahverkehr: „Fahre grün und ärger Dich schwarz ...“
Seite 28	Literatur: Buch-Empfehlung
Seite 30	Lifestyle: Chic mit Brille?
Seite 32	TV-Unterhaltung: „Hotel Bären“ beim „Staatsanwalt“
Seite 34	Reisen: Zukünftiges Maritim Hotel Amsterdam unter der Leitung von Remco Gerritsen / Neues Ringhotel in Essen
Seite 37	Rätsel: Das „Benny Bär ... dein Energiebär“ - Silberrätsel
Seite 38	Impressum



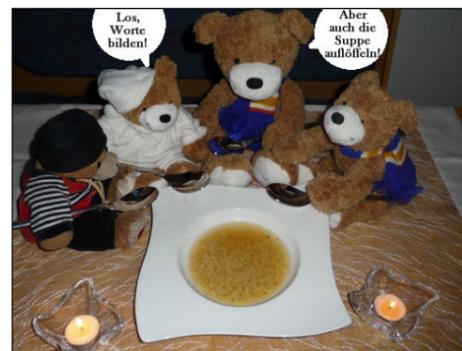
Bildtext: Hund „Oskar“ geht natürlich auch morgens und abends „Gassi“ in Herne-Bickern, benutzt aber nur öffentliche Freiflächen und keine privaten Vorgärten bzw. Rasenflächen, wie viele seiner „tierischen Kollegen“.
Foto-Copyright: Eckhardt Badziong.

Kulinarisches

Der Benny Bär Schlafbär macht zwar seinem Namen viel Ehre, liegt die meiste Zeit des Tages im Bett und verschläft die über den Tag vergehenden Stunden, doch ab und zu überkommt ihn auch die Lust aufzustehen, um mit seinen Plüschtierkumpels zu spielen und mal mit zu essen. Sein Lieblingsgericht ist eine Mitternachtsuppe, die Buchstaben zum Worte bilden in der Brühe haben sollte. Mit dieser Suppe gestärkt legt er sich dann wieder zu Bett.



Mitternachtsüppchen



Nachdem der Benny Bär Schlafbär das Bärchen "Brumm" und seinen großen und kleinen Bruder Benny Bär schon öfters vor dem zu Bett gehen genau auf so ein Mitternachtsüppchen eingeladen hatte und die drei dann dabei eifrig Worte aus der Buchstabensuppe gebildet haben, wollten sie ihrem Kumpel Schlafbär mit einem passenden Gericht eine besondere Freude machen. Am besten wäre etwas im "Schlafrock" zu kochen.

Kaninchenkeule im Schlafrock

Das Bärchen "Brumm" fuhr dafür extra vormittags mit dem Bus nach Gelsenkirchen-Bulmke-Hüllen in einen Supermarkt, weil man dort im "Kauf-

park" sicherlich auch die etwas ausgefalleneren Lebensmittel bekommen sollte.

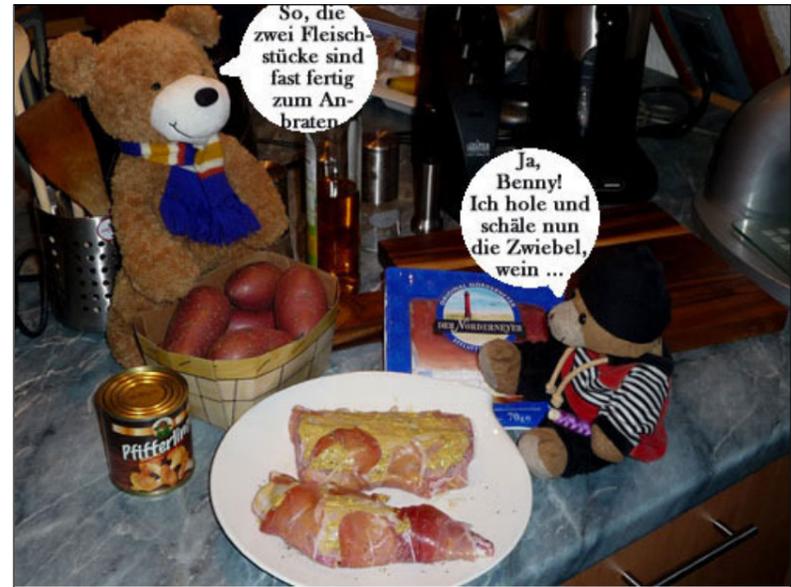
Mit einer Kaninchenkeule, einem Stück Kaninchenrücken, einer Dose Pfifferlingen, rotschaligen Kartoffeln, Zwiebeln, Norderneyer Seeluftschinken und einer Flasche guten Spätburgunder, im Barriquefaß ausgebaut, kam er zurück.

Nachmittags begannen "Brumm" und Benny Bär mit dem Kochen. Der Benny Bär Schlafbär war immer noch im Mittagsschlaf.



Die zwei Kaninchenstücke wurden rundherum mit Salz und Pfeffer eingerieben, dann mit Senf bestrichen und in Norderneyer Seeluftschinken ummantelt. Damit sich die "Schlafröcke" in der Pfanne nicht lösen konnten, wurden beide Fleischstücke mit Bindfaden umwickelt.

Dann wurde eine Zwiebel aus dem Zwiebelnetz geschält und klein gehackt. Die Aktion war fast zum Weinen, denn beiden Bären tränkten von der recht scharfen Zwiebel die Augen.



In einer Pfanne wurde Rapsöl erhitzt, das Zwiebelhack angeschwitzt und dann die Fleischstücke von allen Seiten scharf angebraten. Unter Beigabe von ein wenig Fleischbrühe und etwas Senf wurden anschließend die Kaninchenstücke rund eineinviertel Stunde auf mittlere Flamme gar gebraten (dabei hin und wieder gewendet, ggfls. etwas Fleischbrühe nachgegossen).

Aus dem Körbchen der Kartoffelsorte "Laura" wurden genügend Kartoffeln heraus genommen, geschält und geviertelt, um sie dann in einem Topf mit Salzwasser gar zu kochen.



In einer kleinen Pfanne sind außerdem die Pfifferlinge mit gehackter Petersilie angebraten worden.

Durch die tollen Gerüche in der Küche war inzwischen der Benny Bär Schlafbär wach geworden und kam zum großen Bruder Benny Bär und "Brumm" herüber, um in die Töpfe zu schauen. Kurze Zeit drauf wurde auch schon das leckere Abendessen im "Schlafrock" für den Benny Bär Schlafbär mit der knuffigen, weißen Schlafmütze serviert. Die "Bären-Bande" saß wieder gemeinsam am Küchentisch in Bickern.



Während alle noch beim Abendessen waren, klingelte das Telefon. Eine gute Bekannte rief an, und als in dem Telefonplausch über das leckere Fleischrezept mit dem „Schlafrock“ gesprochen wurde, wollte sie den Benny Bär Schlafbär unbedingt einmal kennen lernen und backen. Sie hatte kürzlich im Internet auf der Webseite vom Kloster Weltenburg in Kelheim viele tolle Rezepte gelesen, die man nachkochen darf. Eines davon war „Äpfel im Schlafrock“, ein außergewöhnliches Apfelkuchen-Rezept.

Den Benny Bär Schlafbär befragt, ob er denn einmal eine kleine Reise von Wanne-Eickel nach Oberhausen machen wollte, fand er diese Idee total toll und bat seine Kumpels ihn zu begleiten.



Am Wochenende darauf war es dann so weit, die „Plüschtierbande“ Benny Bär-Bärchen „Brumm“ reiste mit Bus und Bahn von Wanne-Eickel nach Oberhausen.

Bei der Bekannten angekommen gab es für den Benny Bär und seine Freunde viel zu sehen. Ente „Emmi“ sah natürlich auch direkt aus dem Wohnzimmer den kleinen Gartenteich auf der Terrasse und watschelte in einem Moment der Unachtsamkeit der anderen zum Teich und peilte dort mit ihren beiden Augen die roten Goldfische an. Da die Teichoberfläche zum Teil gefroren war, wollte sie dann aber doch nicht baden oder gar futtern gehen.



Die beiden Hunde, die „Oskars“, entdeckten derweil zuerst die Katzen im Wohnzimmer und sprangen vor Freude auf den Schrank, um dort für ein Foto mit den anderen Plüschtierkumpels zu posieren.



Während Ente „Emmi“ schon ihren heimlichen Spaß am Gartenteich hatte, quengelte der kleine Benny Bär Schlafbär, wann denn endlich der „Schlafrock“ für ihn gebacken würde.

Tags drauf wurde das Backfieber vom Benny Bär Schlafbär endlich gestillt und zuerst die „Äpfel im Schlafrock“ gebacken, anschließend ein leckeres Brot und danach ein weiteres Backrezept mit Äpfeln ausprobiert, was dem Benny Bär Schlafbär ebenfalls sehr gut gefiel und schmeckte. Der kleine Plüschbär war beim Backen natürlich mit-



ten auf der Küchenzeile dabei und voll in seinem Element. Am liebsten hätte er noch eine Mehlschlacht veranstaltet.



Apfel-Walnuß-Kranz

Zutaten für 4 Personen: 750 g säuerliche Äpfel (z.B. Boskop), Schale und Saft von einer unbehandelten Zitrone, 50 g Walnußkerne, 3-4 Tropfen Bittermandel-Aroma, 300 g Weizenmehl, 1 Päckchen Backpulver, 125 g Magerquark, 75 ml Milch, 75 ml Speiseöl (z.B. Sonnenblumenöl), 100 g Zucker, 1 Päckchen Vanillinzucker, 1 Prise Salz.

Zubereitung: Die Äpfel schälen, vierteln, entkernen und klein schneiden. Apfelstückchen mit Zitronensaft und -schale mischen und in einem Topf unter Rühren leicht dünsten.

Gedünstete Äpfel in einem Sieb abtropfen lassen.

Walnußkerne grob hacken, zusammen mit dem Aroma unter die Apfelmasse rühren.

Für den Teig Mehl mit Backpulver mischen, in eine Rührschüssel sieben.

Quark, Milch, Öl, Zucker, Vanillinzucker und Salz hinzu fügen.

Die Zutaten mit Handrührgerät mit Knethaken zunächst kurz auf niedrigster, dann auf höchster Stufe in etwa einer Minute zu einem Teig verarbeiten (Nicht zu lange, da sonst der Teig klebt). Anschließend auf einer bemehlten Arbeitsfläche zu einer Rolle formen.



Teigrolle zu einem Rechteck (etwa 30 x 40 cm) ausrollen.

Die Apfel-Walnuß-Masse darauf verteilen, dabei rund herum einen etwa 5 cm breiten Rand frei lassen.

Den Teig von der längeren Seite her vorsichtig aufrollen und auf einem Backblech (mit Backpapier belegt) zu einem Kranz zusammen legen.

Die Teigoberfläche mit einem scharfen Messer mehrmals einschneiden.

Das Backblech in den Backofen schieben und bei etwa 180 Grad 45 Minuten backen.

Den Gebäckkranz mit dem Backpapier vom Backblech auf einen Kuchenrost ziehen und abkühlen lassen.

Backausführungen: Claudia Pälmer.

Beitrag & Foto-Copyrights: Eckhardt Badziong.

Benny Bär Schlafbär Backbilder: Claudia Pälmer (2).

Auflösung des Silbenrätsels von Seite 37: Storchennester, Tortenheber, Reiberdatschi, Arabica, Ungesättigt, Butterschmalz, Eibensaft, Nackte Mäuse (Strauben).

Der Blick in den „Westen“

-Werbung-

wird präsentiert von der

www.haefnerwelt.de



Terroralarm im Revier

Eine der größten Shoppingmeilen Europas, das CentrO in Oberhausen, geriet im letzten Jahr zwei Tage vor Heilig Abend nach dem Anschlag auf einen Berliner Weihnachtsmarkt auch ins Visier des Terrors. Schwer bewaffnete Polizeitrupps patrouillierten darauf hin abends den dortigen Weihnachtsmarkt und das Einkaufszentrum. Noch in der Nacht auf den 23. Dezember wurden in Duisburg zwei dringend Tatverdächtige festgenommen, mußten aber bereits am Heilig Abend wieder freigelassen werden, da sich die



vermuteten Anschlagpläne nicht bestätigten.

Die Terrorgefahr durch offene Grenzen und den massiven Flüchtlingsstrom nach Deutschland, den unsere Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zuließ, ist nun auch im Ruhrgebiet angekommen.

„Wir haben inzwischen Angst auszugehen! Wir haben unser Leben der Terror-Gefahr angepaßt, denn an eine politische Veränderung der Lage und an einen Schutz der deutschen Bürger durch die Regierung und Opposition glauben wir nicht mehr! Das CentrO, große Städte sowie Menschenansammlungen meiden wir seit geraumer Zeit, soweit das für uns möglich ist, damit wir uns sicherer unter all den Flüchtlingen in Deutschland fühlen. Wir bevorzugen inzwischen auch Verkehrsmittel im öffentlichen Nahverkehr und Zeiten, wo es leerer in Bus und Bahn ist und wir uns auch so sicherer fühlen. Als einen kleinen politischen Lichtblick in der Flüchtlingskrise sehen wir lediglich die Äußerungen von Horst Seehofer und einer Partei, mit der keiner koalieren will.“

Unsere Angst vor Terror und unsere eigenen Maßnahmen uns gegen diese Gefahr zu schützen, wurden zum Glück im Januar nicht weiter strapaziert, dennoch bleibt bei uns ein mulmiges Gefühl nach den Ereignissen Ende letzten Jahres.

Übrigens, im August 2015 verkündete die deutsche Kanzlerin erstmals "Wir schaffen das!", ein Satz, der ihre Anhänger elektrisierte und ihre Gegner provozierte. Die Kritiker der ersten Stunde dieses Ausspruches und inzwischen auch viele andere Deutsche glauben eher der These „Wir schaffen es nicht!“. Dieser Satz ist zugleich der Titel eines Buches (Abb. re.) von Autorin und Flüchtlingshelferin Katja Schneidt, das im September letzten Jahres im „riva Verlag“ als 176 Seiten starkes Hardcover-Buch erschienen und sehr lesenswert ist. Die 46jährige kümmert sich seit fast 20 Jahren ehrenamtlich um Flüchtlinge, vertritt dennoch die Auffassung „Nein, Frau Merkel, wir schaffen das nicht!“ und zieht eine ernüchternde Bilanz, wie überfordert Politik, Verwaltung und Behörden sind, wie wehrlos der deutsche Staat gegenüber denen ist, die Gastfreundschaft mit einem



Selbstbedienungsladen verwechseln, und wie groß das Unverständnis vieler Flüchtlinge gegenüber unserer Kultur ist.

Beitrag mit Kommentaren von Sandra Kreuzhofer und Eckhardt Badziog.
Buchcover-Copyright: riva / Muenchner Verlagsgruppe GmbH.
Foto-Copyright: Eckhardt Badziog.

Repaircafe im Stadtteilzentrum Pluto

Im Stadtteilzentrum Pluto, Wilhelmstraße 89a, existiert bereits eine Bürgerwerkstatt. Mit der Eröffnung eines Repaircafes in 2017 soll das handwerkliche Angebot für Bürgerinnen und Bürger erweitert werden.

Am Donnerstag, 12. Januar 2017, wird das Repaircafe um 14 Uhr eröffnet und soll dann fortlaufend zweimal wöchentlich stattfinden: dienstags von 10 bis 13 Uhr, donnerstags von 14 bis 17Uhr.



Die Idee des Repaircafes ist es, nicht gleich alles, was im Alltag kaputt geht, wegzuschmeißen, sondern erst mal zu prüfen, ob es vielleicht nicht reparabel ist.

Ob Kaffeemaschine, Fön, Radio – vielleicht hat man noch ein paar Jahre Freude an den Geräten und muss nicht gleich zum Neukauf schreiten! Nebenbei hat man auch einen kleinen Teil dazu beigetragen, den Müllberg auf der Welt zu verkleinern und Rohstoffe zu schonen.

Quelle: Pressestelle der Stadt Herne, Meldung vom 04.01.2017
Foto-Copyright: Eckhardt Badziog.



Bildtext: Benny Bär und Bärchen „Brumm“ waren eingeladen im „Tube X“ in Wanne-Eickel, um eine Breakdance-Einlage zu geben und sich anschließend an der Autogrammwand einzutragen (Titelfoto).
Foto-Copyrights: Eckhardt Badziog.

Kulturelle Glanzlichter im Ruhrfestspielhaus

Im Frühjahr 2017 reiht sich ein kulturelles Highlight an das andere und bringt funkelnden Glanz in die trüben Wintertage. Eine berührende Oper, eine musikalische Produktion mit Weltstar Dominique Horwitz

und unterhaltsame Theaterabende stehen auf dem Spielplan des Ruhrfestspielhauses.

Mit Leonard Lansink, Heinrich Schafmeister und Luc Feit ist die einfallsreiche und geistsprühende Komödie „Kunst“ prominent besetzt. Yasmina Rezas Erfolgsstück „Kunst“ gehört zum Besten, was das zeitgenössische Theater zu bieten hat. In virtuosen und ebenso federleichten wie hintergründigen Dialogen entlarvt Reza das labile Gleichgewicht einer Männerfreundschaft.

In „Neue Fälle für Sherlock Holmes“ darf das Publikum den berühmten Sherlock Holmes bei seinen gewohnt brillanten Ermittlungen in den Straßen Londons des späten 19. Jahrhunderts begleiten. Das Besondere an dieser Inszenierung ist, dass sie in der nostalgischen Ästhetik eines Schwarz-Weiß-Films gehalten ist, denn das Film-Theater hat sich dem nostalgischen Film sowie der Ufa-Ära verschrieben und bringt diese auf die Bühne.

Der Schauspieler und Sänger Dominique Horwitz ist ein Ausnahmetalent. In dem musikalischen Abend „Me and the Devil“ spannt er einen teuflischen Bogen von der romantischen Oper „Der Freischütz“ über Rock-, Pop- und Jazzklassiker bis hin zu den schrägen Highlights von Robert Wilsons „Black Rider“. Im Mittelpunkt der hintergründigen, von einer siebenköpfigen Band auf der Bühne begleiteten Songs steht der Mythos des Teufels – abgründig, skurril, komisch, erotisch und phantastisch. Es gibt Musik von Carl Maria von Weber, Tom Waits, Igor Strawinsky, Johnny Cash, Depeche Mode u. a.

Giuseppe Verdis Oper „La Traviata“ zählt weltweit zu den beliebtesten Stücken des Opernrepertoires. Herrliche musikalische Einfälle verbinden sich mit tiefer Dramatik. Die Oper basiert auf der Vorlage des Romans „Die Kameliendame“ von Alexandre Dumas d. Jüngeren. Verdi rückt die Tragik dieses Frauenschicksals in den Mittelpunkt, einer im Grunde edlen Seele, die erst die wahre Liebe kennenlernt, als ihre Gesundheit bereits ruiniert ist. Es gastiert die Mailänder Opera Italiana di Milano. Die Inszenierung ist in Originalsprache mit Untertitelung zu erleben.

Ruhrfestspielhaus, Dienstag, 24.01.2017, 20.00 Uhr, Kunst Komödie von Yasmina Reza Euro-Studio Landgraf

Ruhrfestspielhaus, Hinterbühne, Donnerstag, 16.02.2017, 20.00 Uhr Neue Fälle für Sherlock Holmes, Nach den Geschichten von Sir Arthur Conan Doyle, Filmtheater, Essen

Ruhrfestspielhaus, Freitag, 10.03.2017, 20.00 Uhr, Me and the Devil Ein Abend von und mit Dominique Horwitz und Band

Ruhrfestspielhaus, Freitag, 31.03.2017, 20.00 Uhr, La Traviata Oper von Giuseppe Verdi, Compagnia d'Opera Italiana di Milano

Eintrittskarten erhalten Sie im RZ-Ticketcenter in 45657 Recklinghausen, unter www.imVorverkauf.de sowie unter der Hotline-Nummer: 0209-1477999.

Quelle: Pressestelle der Stadt Recklinghausen, Meldung vom 02.01.2017

Baumpflegearbeiten in Bochumer Wäldern

Der Technische Betrieb hat private Unternehmen beauftragt, von Januar bis März in den Waldgebieten Berger Feld, Rauendahl (ohne die Ruhrhänge), Katzenstein, Henkenberg und im Langendreer Holz pflegebedingte Durchforstungen durchzuführen. Aus Sicherheitsgründen wird für Waldbesucher das Betretungsrecht eingeschränkt. Der Technische Betrieb bittet, beim Waldspaziergang nur offiziell gekennzeichnete „Umleitungen“ zu benutzen. Trampelpfade gehören nicht dazu und auch das Umgehen durch den Wald ist ausdrücklich untersagt.



Auskünfte zu den Arbeiten gibt der zuständige Stadtförster, Infoschilder mit den Kontaktdaten werden an allen Wegesperrungen aufgehängt. Der Tech-

nische Betrieb bittet, Interessierte die privaten Unternehmen vor Ort nicht direkt anzusprechen, da die Arbeitsabläufe zeitlich eng getaktet sind. Die Arbeiten sollen die Waldbestände gesund erhalten und dienen der Wegepflege. Besonders vitale Bäume sowie seltene Baumarten sollen durch das Entfernen weniger entwickelter Bäume gezielt gefördert werden. Durch Aufflichtung der Wege soll einer Verschlammung bei Regen entgegen gewirkt werden.

Quelle: Pressestelle der Stadt Bochum, Meldung vom 22.12.2016.
Foto-Copyright: Eckhardt Badziong.



Bildtext : Bärchen „Brumm“ ist diesen Winter auf der Suche nach einem neuen Mäntelchen gewesen. Leider wurde er in verschiedenen Kaufhäusern nicht so recht fündig und fuhr dann nach Eickel ins „Atelier Bergedick“, wo ihm jetzt zwei Schneiderinnen einen schwarzen Mantel und eine passende schwarze Mütze dazu maßanfertigen. Mehr dazu demnächst im BLITZ MAGAZIN.
Foto-Copyright: Eckhardt Badziong.

Ausstellung zeigt Herne in alten Karten

Im Jahr 1997, anlässlich des 100. Geburtstags der Stadt Herne, hat der Fachbereich Vermessung und Kataster einen Kalender mit historischen Karten herausgegeben. In einer kleinen Schau präsentiert das Stadtarchiv ab sofort diese Karten.

Zu sehen sind beispielsweise ein Übersichtshandriß der Gemeinde Eickel von 1823, eine Karte des Amtes Sodingen aus dem Jahre 1925 und ein Stadtplan von 1928 der alten Stadt Herne.

Die Ausstellung ist bis zum 30. Juni 2017 im Foyer zum Lesesaal des Stadtarchivs, Kulturzentrum, Willi-Pohlmann-Platz 1, Eingang VHS, 1. Obergeschoss, jeweils von Montag bis Donnerstag zwischen 8:30 und 18 Uhr sowie freitags von 8:30 bis 13 Uhr zu sehen.

Quelle: Pressestelle der Stadt Herne, Meldung vom 12.01.2017.

Neues aus der städtischen Bevölkerungsstatistik

75.809 Personen wohnen aktuell in Castrop-Rauxel, 38.715 Frauen und Mädchen und 37.094 Männer und Jungen (Stand: 31.12.2016). Nach der aktuellen Bevölkerungsstatistik der Stadtverwaltung sind das 231 mehr Einwohner als im Vorjahr (31.12.2015: 75.578).



Immer noch ist Ickern als größter Stadtteil auch der einwohnerstärkste. 15.428 Menschen leben hier, das sind 20,4 Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt. Ein Prozent aller Castrop-Rauxeler, sprich 786 Menschen, wohnen im ländlich geprägten Pöppinghausen. Mit 656 Geburten gab es 2016 70 mehr als im Vorjahr (2015: 586). Dem gegenüber stehen 1.011 Todesfälle (2015: 1.101).

Weitere Informationen auch zur kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung in Castrop-Rauxel sind auf der städtischen Internetseite www.castrop-rauxel.de unter „Wohnen und Wirtschaft“ / „Stadtentwicklung“ / „Stadtforschung und Statistik“ zu finden.

Quelle: Pressestelle der Stadt Castrop-Rauxel, Meldung vom 09.01.2017.
Bild: Hauptbahnhof von Castrop-Rauxel. **Foto-Copyright:** Eckhardt Badziong.

Politisches „Stadthallen-Drama“ in Oberhausen

Am 29. Januar sollte in der Luise-Albertz-Halle der Landesparteitag der AfD („Alternative für Deutschland“) im Vorfeld der NRW-Landtagswahl stattfinden. Der AfD gelang es zwar telefonisch die drei großen Säle der Stadthalle, die nach der früheren SPD-Politikerin und ehemaligen Oberhausener Oberbürgermeisterin Luise Albertz benannt ist, anzumieten, doch einen schriftlichen Vertrag seitens des Hallengeschäftsführers bekam die Partei nicht. Für die anderen Parteien im Oberhausener Rathaus war nach der telefonischen Buchung die Vermietung zum politischen Skandal geworden. Besonders die Linke Liste im Rat war empört. Auch der Ältenrat im Rathaus mußte sich daher kurzfristig mit dem Vorfall beschäftigen. Am Freitag, dem 20. Januar, beschloß dann der Oberhausener Hauptausschuß, daß der Geschäftsführer der Luise-Albertz-Halle den Mietvertrag nicht unterschreiben soll. Diese Entscheidung wollte die AfD nicht hinnehmen, und das Duisburger Landgericht mußte am 24. Januar in einem Eilverfahren entscheiden, zugunsten der AfD. Begründet wurde seitens der 2. Zivilkammer, daß es einen mündlichen Vertrag gegeben habe und in der Halle bereits anderen Parteien Parteitage abgehalten hätten, die AfD das gleiche Recht habe.

„Dieser politische Zankapfel läßt wieder einmal die Frage zu, hat nicht jede in Deutschland zugelassene Partei das Recht sich zu versammeln? Ist es die Angst der etablierten Parteien vor einer neuen aufstrebenden Partei, die



bereits den Einzug in mehrere Landtage geschafft hat, die zu so einem Aufschrei führt?“

Beitrag: Eckhardt Badziong & Sandra Kreuzhofer, Redaktionsstand 20.01.2016.
Foto-Copyright: Eckhardt Badziong.

Auch das kostet jetzt in Oberhausen

Gebühren für die Regelkontrollen in der Lebensmittelüberwachung
Im letzten Jahr ist die 30. Verordnung zur Änderung der Allgemeinen Verwaltungsgebührenordnung des Landes NRW in Kraft getreten. Damit können die Gemeinden in NRW erstmalig Verwaltungsgebühren für die Regelkontrollen bei der Lebensmittelüberwachung erheben.

Bisher wurden nur Gebühren für Nachkontrollen berechnet. Aufgrund dieser gesetzlichen Vorgabe wird auch die Stadt Oberhausen ab sofort diese Gebühren erheben. Bei einer Regelkontrolle bis zu 60 Minuten werden Gebühren in Höhe von 57 Euro, zzgl. 20 Euro Wegstreckenschädigung, also insgesamt 77 Euro, berechnet.

Lebensmittelkontrollen, die länger als 60 Minuten dauern, werden über die 57 Euro hinaus dann im 15 Minuten Takt zusätzlich berechnet. Das bedeutet, dass für jede Regelkontrolle mindestens 77 Euro Gebühren berechnet werden. Auskünfte hierzu erteilt Martina Wohlan unter der Rufnummer 0208 825-2265.

Quelle: Pressestelle der Stadt Oberhausen, Meldung vom 13.01.2017.

Bochum zählt Radfahrer

Herner Straße: Zählstelle für Fahrradverkehr ein Jahr in Betrieb

Auf der Herner Straße erfasst die Stadt seit einem Jahr mit einer Wärmebildkamera alle Radfahrer, die von Norden oder Süden kommend die Kreuzung Post- und Vierhausstraße passieren. Interessierte können jetzt die Auswertungen und Interpretationen für das gesamte vergangene Jahr auf der städtischen Internetseite unter www.bochum.de/radfahren/fahrradzaehlstelle abrufen. Die Rohdaten stehen auch im Open-Data-Portal der Stadt Bochum unter www.bochum.de/opendata/datensaetze/transport-verkehr zur Verfügung. Die Zahlen zeigen, dass die Herner Straße auch für den Radverkehr eine wesentliche Hauptverbindung für Alltagsfahrten darstellt, dass auch im Winter Rad gefahren wird, und dass sich die Verkehrsströme in Nord- und Südrichtung nur geringfügig voneinander unterscheiden.

Quelle: Pressestelle der Stadt Bochum, Meldung vom 18.01.2017.

„Fahre grün, ärger Dich schwarz ...

Unsere Erlebnisse mit dem „Ticket 1000/9 Uhr“ unterwegs.
Ein Beitrag von Eckhardt Badziong, in Begleitung von Bärchen „Brumm“.

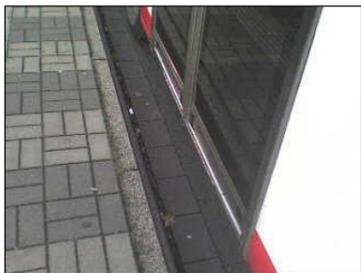
und renne mal öfters zur Bushaltestelle von der Haustüre aus“, denn zu bestimmten Zeiten scheinen in Herne die Busse immer öfters zu früh an Haltestellen durchzufahren.

Das geht nicht nur mir und Bärchen „Brumm“ an der Bickernstraße so, auch an anderen Haltestellen, wie beispielsweise der Gerichtsstraße ist es spannend aus dem Bus zu verfolgen, wie viele Busnutzer von dem Wasserspielplatz aus kommend den Berg runter auf den Bus zu rennen müssen, wenn dieser mal wieder fast zwei Minuten dort zu früh erscheint.

Es scheint nur wenige Busfahrer in Herne zu geben, die an einer Haltestelle warten, wenn sie zu früh im Fahrplan sind.



Und es scheint auch nicht viele Busfahrer in Herne zu geben, die eine Haltestelle so anfahren können, daß der behindertengerechte Übergang aus dem Bus auf den Bürgersteig perfekt funktioniert, wozu ja viele Haltestellen extra umgebaut wurden.



Ich bin zwar noch nicht mit dem Rollator oder Rollstuhl unterwegs, aber sehr oft mit einem Einkaufswagen. Auf der Hinfahrt zum Einkaufszentrum schaffe ich es natürlich immer denn leeren Einkaufs-Shopper in den Bus zu heben, doch ist dieser mehr oder weniger voll und Kilozahl zweistellig auf dem Rückweg, so kann ich ihn in den meisten Fällen nicht in den Bus ein-

und ausrollen, weil der Abstand zwischen Bus und Bahnsteig zu groß ist.

Also, trotz VRR-Monatsticket, laufe ich inzwischen jeden Werktag morgens vom Buschmannshof in Wanne-Eickel zurück ins Büro nach Bickern. Den Einkaufswagen in den Bus heben und mich dabei verheben, kein Interesse. Ich

habe mich an den zu oft schlechten Service im VRR gewöhnt und darauf eingestellt.

Und das gilt auch in den vollen Bussen, Bahnen und Zügen in und um Herne, denn die Zuwandererzahl ist ja drastisch angestiegen und drängt sich auch immer mehr in den öffentlichen Nahverkehr. Oft fühlt man sich im Nahverkehr gar nicht mehr zuhause und einem/mir scheint die Lebensqualität von früher dadurch verloren gegangen zu sein.



E-Zigarettenqualm und Müll im hinteren Busteil, unangenehme Essensdüfte und Geschmatze in der Straßenbahn, stark transpirierende Düfte von Mitfahrenden, das man fast einen Mundschutz benötigt und deswegen erlebt, wie andere Mitreisende deswegen sogar die Tram schon verlassen, nur einige Beispiele, die einem/mir die Lust auf Bus

und Bahn immer mehr verderben. Nur ganz selten schreitet ein Fahrer ein, wenn im Nahverkehrsmittel geraucht, gegessen, getrunken oder Müllreste zu Boden geworfen werden, und daß trotz Überwachungskameras.

Auch auf Bahnhöfen ertönde Bandansagen, daß das Rauchen nicht oder nur in bestimmten Bereichen erlaubt ist, sieht man gerade von einer „bestimmten Zielgruppe“ sehr oft völlig ignoriert und keiner schreitet dann ein: „Man muß sich also auf dem Bahnsteig zu qualmen lassen und schweigt besser, bevor man sich in Gefahr begibt.“



Ende letzten Jahres die Mitarbeiterin der Deutschen Bahn im Hauptbahnhof Wanne-Eickel auf die vielen Raucher auf den Bahnsteigen angesprochen, bekam Bärchen „Brumm“ und ich den recht anteilsnahmslosen Hinweis, daß die Bandansage zum Thema „Rauchen“ von Essen gesteuert würde, sie nicht Ansprechpartner für das Problem sei, sondern die Sicherheitsleute bei ihrem Rundgang über den Bahnhofsbereich. (Anmerkung der Redaktion: „Wir hatten bisher nur einmal das Glück diese zu sehen, einen von ihnen rauchend.“)

Und obwohl in Bussen der Einstieg vorne zu erfolgen hat, kümmert sich kaum ein Busfahrer darum, wenn Personen mit Migrationshintergrund immer wieder im Bus hinten einsteigen und sich so der Ticketkontrolle entziehen.



Auch scheint sich kein Straßenbahnfahrer daran zu stören, wenn gleich ein ganzer Einkaufswagen, fast völlig überfüllt, von ihnen mit in die Straßenbahn geschoben wird und somit wohl aus einem Supermarkt in Wanne-Eickel entwendet wurde.

Aber was will man erwarten, wenn am gleichen Tag auch noch ein Busfahrer auf der Linie 340 gesichtet werden kann, der selber während der Fahrt Zigaretten dreht, anschließend gleich mehrfach in die Butterbrotdose greift, um Stullenstücke zu verspeisen, dann natürlich auch nichts sagen kann, wenn in unmittelbarer Nähe eine ganze Familie aus Tüten futtert, der



Essensgeruch sehr penetrant ist und alle Hungrigen die Schilder im Bus ignorieren, daß neben Rauchen auch Essen und Trinken im Bus verboten ist.

In einer Regionalbahn nach Münster konnten wir dann immerhin einmal erleben, daß ein Schaffner energisch durchgriff und bei einer Familie mit Migrationshintergrund ein vor gezeigtes Monatsticket, daß bereits zwei Monate abgelaufen war und durch ein gekauftes Zusatzticket weiterhin gültig sein sollte, nicht akzeptierte und dies als „Schwarzfahren“ wertete. Dafür erntete er von anderen Mitfahrenden auch noch Mißmut, weil er doch Verständnis dafür haben sollte, wenn diese Menschen sich nicht auskennen und wenig Geld haben würden.

Meine Kollegin, Bärchen „Brumm“ und ich haben zur Steigerung unserer Lebensqualität in überfüllten Bussen, Bahnen und Zügen im Revier sogar schon überlegt das Monats-Zusatzticket für die 1. Klasse zu kaufen.

Uns scheint aber bei den Zusatzkosten der persönliche Nutzen nur sehr gering, da es in Bus und Straßenbahn keine 1. Klasse gibt und in vielen Regional- und S-Bahnen die 1. Klasse so klein ist, daß es auch dort immer öfters überfüllt ist durch Bären-Ticket-Besitzer und andere Reisende der 1. Klasse.

Also schwelgt man in Erinnerung, wie schön es bis vor einigen Jahren noch in Bus und Bahn war und wie man der Umwelt geholfen hat, selber kein eigenes Auto zu fahren, stattdessen öffentlichen Nahverkehr. Inzwischen schauen wir uns schon nach einem Auto um, denn die Qualität des Nahverkehrs hat für uns ihren Reiz verloren.



Und als Mitte Januar ein umstrittenes Twitter-Bild („Deutschland 2030 / Woher kommst du denn?“), das die Politikerin Erika Steinbach initiiert hatte, es sogar bis in die 20 Uhr-Nachrichten schaffte, mußten wir an 2017 auf dem Bahnsteig am Recklinghausener Hauptbahnhof denken, wo diese Bild-Fiktion aus unserer Sicht eigentlich auch schon oft Realität geworden ist.

Und Erika Steinbach (73), seit 1974 Mitglied in der CDU, ist Mitte Januar sogar aus Protest gegen die Flüchtlingspolitik von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel aus der CDU ausgetreten. Die Frankfurterin war nicht nur CDU-Bundestagsabgeordnete, sondern auch Sprecherin für Menschenrechte in ihrer Fraktion gewesen und gehörte dem CDU-Bundesvorstand an. Gegenüber der

"Welt am Sonntag" äußerte sich Steinbach kurz vor ihrem Parteaustritt, daß sie zwar derzeit nicht zur AfD übertreten wolle, aber auf deren Bundestageinzug hoffe. Merkel warf sie vor, mit der Grenzöffnung im Jahr 2015 sei gegen geltendes Recht verstoßen worden.

Steinbach, von 1998 bis November 2014 auch Präsidentin des Bundes der Vertriebenen (BdV), stört sich seit längerem auch an der Energiewende und der Euro-Rettung, wo sich die Kanzlerin ebenfalls über geltendes Recht hinweg gesetzt habe, ohne daß sich das Parlament quer gestellt habe, was wohl zeige, daß es bei diesen Sachlagen so gut wie keine Opposition mehr im Deutschen Bundestag geben würde.



Bildtext: Streckenbauarbeiten am Bahnhof Herne. (Noch bis Mitte Februar ist an den Wochenenden der Zugverkehr zwischen Dortmund und Gelsenkirchen sowie zwischen Bochum und Wanne-Eickel nur eingeschränkt möglich. Es fährt Schienenersatzverkehr.)

Foto-Copyrights: Eckhardt Badziong.

Buch-Empfehlung

Vorwort: "Ade heile Postwelt!"

Was waren das noch für Zeiten als der Stammbriefträger und -Paketbote kam, der fast alle seine Kunden kannte, wußte, was zu tun ist, wenn einer seiner Kunden mal nicht zuhause war, wo dann das Paket zu deponieren bzw. abzugeben war, und wo eine Brief- oder Büchersendung zu verstecken war, wenn diese nicht in den Briefschlitz paßte, um beim Postkunden stets einen guten Eindruck zu hinterlassen.

Unser Stammbriefträger in Mülheim an der Ruhr ist letztes Jahr in Rente gegangen, der Paketzusteller, den fast die ganze Nachbarschaft so sehr mochte, weil sein Service fast immer die 100-Prozent-Marke überschritt, den gibt es auch nicht mehr, leider - denn, was danach personell kam, hat nur noch mit Dienst nach Vorschrift zu tun, das Fingerspitzengefühl und der Service am Kunden scheint nun oftmals verloren gegangen zu sein.

Aus gleichen Gründen bildet sich bei uns der negative Eindruck gegenüber einer Poststelle vor Ort in Mülheim-Dümpten, aber auch in Wanne-Eickel bezüglich der Hauptpost. Man muß schon Glück haben, um bei diesem Hauptpostamt (Foto rechts) nicht in einer Schlange bis auf die Straße zu stehen, denn oftmals sind von vier Postschaltern nur einer oder zwei geöffnet. Bei Personalmangel oder zu hohem Krankheitsstand kann es sogar sein, daß dieses Hauptpostamt ganz geschlossen bleibt.



Einer der Gründe für die oftmals immens lange Wartezeit dort scheinen die vielen im Umlauf befindlichen Paketabholkarten zu sein, weil Paketzusteller, um Zeit zu sparen, nicht alternativ beim Nachbarn zustellen, sondern oft sofort eine Paketabholkarte in den Briefkasten werfen.

Zweiter Grund für die Wartezeiten von zehn, zwanzig oder mehr Minuten, daß

immer mehr Migranten regelmäßig Postwege machen müssen, um an Bargeld zu kommen oder mit ihrer Heimat zu kommunizieren. Auch das gab es früher nicht in dem Umfang.

"Wir haben für uns auf diesen schlechter geworden Postservice an der Haustüre und in Postfilialen damit darauf reagiert, indem wir nichts mehr bestellen, was geliefert werden muß und nur noch Post versenden, wo man sich für das Porto eines Briefmarken-Automaten außerhalb eines Postgebäudes frei bedienen kann. Außerdem werden wir auf Abholkarten in unserem Briefkasten nicht mehr reagieren und damit nicht mehr zu Post gehen, weil uns schlichtweg die Wartezeit kundenunfreundlich erscheint."

Eines der Ende letzten Jahres neu erschienenen Taschenbücher, das als Büchersendung in unseren Briefkasten paßte, und so auch zugestellt werden konnte, als wir unterwegs waren, ist der **dtv Ratgeber** von **Thomas Hohensee** mit den Titel **Ganz einfach Zeit haben** (ISBN 978-3-423-26132-6, 140 Seiten, 14,90 Euro (D), dtv). Der Ex-Volljurist ist heute Buchautor und Coach, lebt in Berlin und schildert in seinem neuesten Buch, wie man sich von allem Überflüssigem befreien und ganz einfach Zeit haben kann, denn Zeit ist Leben. „Familie, Arbeit, Freunde, Hobbys – das Gefühl, zu wenig Zeit zu haben, kennt jeder. Doch nicht die Menge an Zeit ist das Problem, sondern der Inhalt, den wir ihr geben. Es sind die ungeliebten Dinge, die uns in Bedrängnis bringen. Nur wenn man weiß, was einem wirklich wichtig ist, kann man anfangen, Prioritäten im Leben zu setzen“, Thomas Hohensee erklärt dazu praxisnah, wie die Umsetzung gelingen kann.



Und irgendwie war damit dieser Ratgeber sogar passend zu unserer Post-Thematik, denn wir haben für uns auch Prioritäten gesetzt, um mehr Zeit zu haben und uns von ungeliebten Dingen, die Geist und Körper belasten bzw. schaden zu befreien. Wir gehen immer mehr wieder in ein Geschäft kaufen statt online zu bestellen und auf Postsendungen zu warten, denn Zeit ist Leben.

Buchcover-Copyright: dtv.

Beitrag & Foto-Copyright: Eckhardt Badziung.

Lifestyle: Chic mit Brille?

Ein Beitrag mit Fotos
von Eckhardt Badziung.

Ich finde, Brillen sind das Accessoire schlechthin, und so ist es nicht verwunderlich, wenn sich auch Stars und Sternchen immer wieder gerne mal mit schönen Brillengestellen in der Öffentlichkeit zeigen.

Über den extravaganten Brillen-Sammler Elton John wird sogar berichtet, daß er sich auf einer Tournee durch Brasilien extra ein Zusatzzimmer für seine Brillen-Schätze forderte.

Auch für Heino ist die Brille zum Markenzeichen geworden, neben seiner erfolgreichen Musik hat sie auch bei ihm einen hohen Wiedererkennungswert. Bisher benötigte ich so ein schickes Accessoire noch nicht. Jetzt ist aber auch bei mir die Zeit gekommen, daß meine Augen nach Brille verlangen.

Da ich (Foto rechts) schon immer die ausgefallenen und bunten Brillen bei Promis als wahre Eyecatcher empfand, könnte ich nun auch diesem „sichtbaren Laster“ frönen und mir eine ausgeflippte Brillen-Sammlung zulegen.

Kontaktlinsen oder Augen lasern lassen, würden für mich wie eine Schönheits-OP nie in Frage kommen, denn gesundheitliche Hilfsmittel können doch auch modisch so schön sein und tun nicht weh.

Wer erinnert sich da nicht vielleicht auch noch an seinen Urgroßvater, der so einen tollen Gehstock mit Silberknauf



und Reagenzgläsern im Inneren besaß, um seine Geh- bzw. Hüftschwäche auszugleichen. Wer sucht, findet auch heute noch so modische Gehstöcke, wie zum Beispiel einen „Gehstock Windhund mit offenem Rachen mit Ebenholzstock aus Silber 925“, der über 1.000 Euro kostet, oder einen „Gehstock mit Derbygriff, höhenverstellbar, Tea-Party-Stil, Schwarz mit Blumenmuster“. Und selbst schrille Disco-Farben haben in die „Stock-Welt“ Einzug erhalten, so bietet ein Unternehmen einen „Gehstock, klappbar, Blattmuster, Pink/Violett“ an, den es auch in anderen Farben, u.a. im Wikinger-Design, zu kaufen gibt. Auch einen Gehstock würde ich mir später zulegen, wenn ich denn einen bräuchte, um besser laufen zu können.

Bei den Brillen sind der Ausgefallenheit auch keine Grenzen gesetzt. So habe ich beim Brillen-Shoppen im Ruhrgebiet bei diversen Optiker-Geschäften fast immer mehrere ganz avantgardistische Gestelle in poppigen, teils schrillen Farben gefunden, die mir allerdings auch nicht ganz preiswert erscheinen. Daher habe ich mich zuerst zum Ausprobieren für eine Angebotsbrille bei einer Optiker-Kette entschieden, wo ich meine erste Brille für unter zwanzig Euro kaufen konnte.

Modisch bin ich ja nach wie vor überzeugt, daß mir Brillen stehen und auch für mich ein tolles, modisches Accessoire sind. Nachdem ich meine erste Brille gegen Kurzsichtigkeit und Hornhautverkrümmung aber einige Tage getragen hatte, muß sich sagen, ohne Brille fühle ich mich wohler, auch wenn ich in der Ferne nicht mehr alles genau sehe.

Ich kann nicht sagen, daß der kostenlose Sehtest in der Filiale einer börsennotierten Optiker-Kette keinen guten Eindruck auf mich gemacht hätte, der Optikermeister war auch sehr nett und erschien mir kompetent, aber bereits als ich die fertige Brille abholte, störte mich auf dem rechten Augenglas sofort etwas, was ich nach wie vor nicht deuten kann. Manchmal, wenngleich weniger, habe ich das auch oft auf dem linken Glas. Trage ich die Brille den ganzen Tag, kann ich Dinge, die von sehr nah auf mich einwirken nur noch verschwommen erkennen. Eigentlich sollte und wollte ich mir noch eine Lesebrille kaufen, doch meine persönlichen Probleme mit der ersten Brille lassen mich zweifeln, ob ich nicht besser "einviertel-blind" durch's Leben laufe und mich vom Sehen her so nach wie vor besser fühle. Und dann stelle ich mir inzwischen die Frage, ob ein Angebot für eine Brille, das von einer Optiker-Kette angeboten wird, nicht eigentlich auch ein stimmiges und funktionierendes Produkt sein muß, das auch bei mir funktionieren sollte, auch wenn die Gläser bei diesem Angebotspreis unentspiegelt angeboten werden. Eine rote Hornbrille als Erstbrille wurde mir ja wohl verwehrt, weil der Verkäufer mir keine rote Unisex-Brille offerierte, die ich in besagter Filiale erst einige Tage später durch Zufall in der Fensterauslage entdeckte. Ich hatte eindringlich nach einem roten, blauen bzw. grünen 0-Euro-Brillengestell gefragt. Warum wußte der Verkäufer nicht, welche Brillen in der Fensterauslage angeboten werden?

Ja, diese Fragen bleiben bei mir offen. **Nein**, schlecht sehe ich mit Brille nicht aus, haben mir inzwischen viele Bekannte bestätigt.

Foto-Copyright: Sandra Kreuzhofer.

TV-Unterhaltung

Benny Bär und seine Freunde sehen sich ja auch immer wieder gerne Sendungen im Fernsehen oder in den Mediatheken der TV-Sender an. Wenn sie dann zum Beispiel Reportagen über andere Bären in freier Wildbahn sehen oder Einrichtungen, die nach ihnen benannt sind, haben sie viel Spaß und Gesprächsstoff.

Bei einem Krimi im ZDF, der Anfang Januar lief, war das auch wieder so. Sie bemerkten natürlich, daß einige Szenen im „Hotel Restaurant Bären“ in Wiesbaden gedreht wurden für die Folge „Tödliche Übernahme“ bei der Krimiserie „Der Staatsanwalt“.

Nachdem der große und kleine Benny Bär zusammen mit Bärchen „Brumm“ den spannenden und gut inszenierten Krimi zu Ende gesehen hatten, recherchierten sie, ob sie das „Hotel Restaurant Bären“ in Wiesbaden auch real besuchen könnten, denn sie würden so gerne mal in einem Hotel Bären übernachten.



Leider mußten die drei Bären-Freunde feststellen, daß dieses Hotel vor genau

mer Zeit schließen mußte. Der Stadt Wiesbaden ging damit ein Traditions- haus in der Hotelsezene verloren, in dem schon um 1815 der Dichter Johann Wolfgang von Goethe mehrmals nächtigte. Geschichtlichen Ursprung schreibt man diesem Hause bereits auf das Jahr 1455 als Badehaus zurück, als Hotel bis ins Jahr 1637. Die letzte Besitzerfamilie führte das Haus drei Generationen lang seit dem Jahr 1926, verkaufte es 2015 an eine Investorengruppe. Zu den Stammgästen des „Hotel Bären“ gehörten bis zuletzt auch viele hessische Landtagsabgeordnete, in den 50er bis 70er Jahren Stars wie Heinz Rühmann, Zsa Zsa Gabor, Marika Röck, Gerd Fröbe, Hans Albers, O.W. Fischer und Uschi Glas.

Das Thermalbad im Hotel mußte bereits 2014 wegen zu hoher Instandhaltungskosten geschlossen werden. Mit dem Aus der Rhein-Main-Hallen gingen zudem die Hotelübernachtungen durch weniger Messe-gäste zurück. Der Wandel der Zeit machte so auch vor diesem bekannten und traditionsreichen Wiesbadener Hotel nicht Halt, das früher als sogar Kurhaus mit Bad und Hotelzimmern weit über die Grenzen von Wiesbaden hinaus bekannt war.

Beitrag/Sprechblasen-Bildmotiv: Eckhardt Badziong.
TV-Foto im Bildmotiv: ZDF.

Nie wieder „Tatort“!

Kommentar von Eckhardt Badziong und Sandra Kreuzhofer.

Wir waren bis jetzt immer „Tatort“-Fans gewesen, werden aber seit der Folge „Land in dieser Zeit“ nie wieder diese Krimi-Serie verfolgen. Und leider kann man seine GEZ-Gebühren, mit denen das öffentlich-rechtliche Fernsehen und so ein Film finanziert wird, nicht verweigern.

Bereits kurz nach der Ausstrahlung des „Tatort“-Films am 8. Januar stand durch viele Social-Media-Beiträge fest, wir gehörten nicht zu den einzigen Kritikern und zukünftigen „Tatort“-Verweigern.

Da wurde ein „Tatort“ aus Dortmund schon mehrfach aus politischer Rücksichtnahme verschoben, aber so ein Krimi aus Frankfurt ausgestrahlt, bei dem sich viele TV-Zuschauer die Frage stellen dürften, ob auch der „Tatort“ heutzutage nun nur noch für ein sozial-politischen Meinungs-Lenken durch das öffentlich-rechtliche Fernsehen und der Politik steht?

Was waren das noch für gute, alte Zeiten, als echt klasse Drehbücher für die Krimi-Reihe „Tatort“ mit Felmy, Schimanski oder Krug geschrieben wurden.

„Ich hatte ja damals sogar in einem „Tatort“ mit Götz George alias Horst Schimanski und Rio Reiser mitgespielt. Heute würde ich so ein Angebot klar ablehnen“, so BLITZ MAGAZIN-Herausgeber Eckhardt Badziong.

Reisen

Zukünftiges Maritim Hotel Amsterdam unter der Leitung von Remco Gerritsen

Remco Gerritsen (47) ist Direktor des neuen Maritim Hotels in Amsterdam, das 2019 eröffnet wird.



Der gebürtige Niederländer ist seit 1. April 2016 für die Maritim Hotelgesellschaft tätig und wird die gesamte Voreröffnungsphase des mit 579-Zimmern und Suiten zukünftig größten Maritim Hotels begleiten.

Der erfahrene Hotelmanager war zuvor als Associate Vice President für IHG Hotels tätig. Weitere einschlägige Berufserfahrung sammelte Gerritsen unter anderem als Chief Executive Officer bei AZIMUT Hotels und Regional General Manager Germany & Eastern Europe bei Park Plaza Hotels & Resorts.

„Mit Remco Gerritsen haben wir eine international äußerst erfahrene Führungskraft für uns gewinnen können. Wir freuen uns deshalb sehr, ihn in der ‚Maritim-Familie‘ begrüßen zu dürfen und sind sicher, dass er die Eröffnung des größten Kongresshotels der Niederlande erfolgreich mitgestalten wird“, erklärt Dr. Monika Gommolla, Aufsichtsratsvorsitzende und Inhaberin der Maritim Hotelgesellschaft.

Remco Gerritsen absolviert zunächst verschiedene Stationen in den Maritim Hotelgruppe, bevor er im Laufe des Jahres das Voreröffnungsbüro in Amsterdam bezieht. Aktuell ist Gerritsen im Maritim Hotel Düsseldorf tätig. Der verheiratete Vater eines Kindes spricht fließend deutsch und englisch.

Das Maritim Hotel Amsterdam wird mit Tagungskapazitäten für bis zu 4.750 Personen das größte Kongresshotel der Niederlande und das bisher größte Maritim Hotel sein. Die Maritim Hotelgesellschaft hat den Pachtvertrag für das neue First Class Hotel in Amsterdams bester City-Lage bereits 2014 abgeschlossen. Mit 34 Stockwerken wird das Hotel der 4-Sterne-Plus-Kategorie das Höchste der Stadt sein. Von dem modernen Hotelurm, der

direkt gegenüber dem Hauptbahnhof errichtet wird, genießen die Gäste einen grandiosen Blick auf die Altstadt und den berühmten Hafen der Metropole. Die Maritim Hotelgesellschaft ist die größte inhabergeführte deutsche Hotelkette und in sechs Ländern im Ausland vertreten: Mauritius, Ägypten, Türkei, Malta, Spanien und China. Die starke Position des Unternehmens in der First-Class-Hotellerie soll durch kontinuierliches Wachstum weiter gefestigt werden. Mehr Informationen unter www.maritim.de.

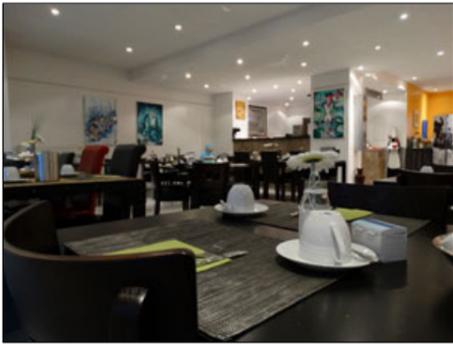
Quelle- & Foto-Copyright: Pressestelle Maritim Hotels.

Bildtext: Remco Gerritsen, Direktor des neuen Maritim Hotels in Amsterdam.

Ringhotel Art Hotel Körschen garni schließt sich den Ringhotels an

Mit dem Ringhotel Art Hotel Körschen garni in Essen schließt sich das fünfte Hotel in Folge im zweiten Halbjahr 2016 der Hotelkooperation an.

„Unser neues Ringhotel ist erfrischend anders“, sagt Susanne Weiss, Geschäftsführender Vorstand der Ringhotels. „Jung, modern, authentisch gemischt mit internationalen Einflüssen. Zudem unterstützt das Haus auch junge Künstler aus der Region und bietet Raum für ihre Werke.“



Das moderne Stadthotel mit 35 Zimmern folgt einem eigenen Motto. So stehen Musiker wie die Beatles oder die großen Metropolen dieser Welt wie London und New York im Mittelpunkt. Darüber hinaus organisiert das Ringhotel Art Hotel Körschen garni regelmäßig wechselnde Kunstausstellungen, in denen namhafte aber auch unbekanntere

Künstler aus der Region ihre Werke vorstellen. Das Ringhotel liegt zentral mitten in Essen. Der Hauptbahnhof sowie die beliebte Kulturlinientram 107 sind zu Fuß nur wenige Minuten entfernt.

Neben kostenlosem WLAN im gesamten Haus steht in jedem Zimmer eine ganz besondere „Notfallbox“ bereit: Neben Schnaps und Ohrstöpseln finden die Gäste hier die eine oder andere echte Überraschung vor.

Das junge, moderne Stadthotel ist nicht nur für Geschäftsreisende ein idealer Standort. Essen, die einstige Kulturhauptstadt 2010, und das Ruhrgebiet bieten viel Interessantes zu entdecken - vom Denkmalpfad in der Essener Altstadt über den Domschatz bis hin zum Welterbe Zeche Zollverein und einem Ausflug an den Baldeneysee, der von den Einheimischen gerne Badewanne des Ruhrgebiets genannt wird. Ein Besuch der Philharmonie oder des weltberühmten Musicals „Starlight Express“ sind ebenfalls lohnenswert.

„Wir möchten, dass sich unsere Gäste – ob Geschäftsreisende oder Kulturinteressierte – bei uns zu Hause fühlen und feststellen, dass der Ruhrpott so viel mehr und Ungewöhnliches zu bieten hat, als sie vielleicht denken“, sagt Stephan Niemann, Inhaber des Ringhotel Art Hotel Körschen garni. „Wir sind stolz auf unsere Region, unsere Industriekultur und sind gerne Gastgeber. Daher passen wir gut zu den Ringhotels und ihren Werten – eben „Echt HeimatGenuss erleben.“

Über Ringhotels:

Die Hotelkooperation Ringhotels e.V. wurde am 25. Januar 1973 ins Leben gerufen. Ziel der Gründer war es, einen Gegenpol zu den großen internationalen Hotelgesellschaften auf dem deutschen Markt zu bilden. Drei Einkaufsgenossenschaften, genannt „Einkaufsringe“, aus Niedersachsen, Baden-Württemberg und Niederbayern schlossen sich zu einer Hotelkooperation zusammen. So entstand der Name „Ringhotels“.

Heute vereint die Kooperation rund 130 Ringhotels im Vier- und gehobenen Drei-Sterne-Bereich in ganz Deutschland. Das Motto der Ringhotels „Echt HeimatGenuss erleben“ ist Programm. In vier Jahrzehnten ist es der Hotelgruppe gelungen, sich nachhaltig auf dem deutschen Markt zu etablieren und weiterzuentwickeln.

Zu den Mitgliedsbetrieben zählen auch historische Herrenhäuser und Schlösser. Die Hotelkooperation listet historische Hotels zusätzlich unter dem Markennamen „Gast im Schloss“. Hier müssen die Mitgliedshotels weitere Kriterien erfüllen. Unter den meist familiengeführten Betrieben finden sich professionelle Tagungshotels ebenso wie familienfreundliche Ferienhotels, moderne Wellness-Oasen und Cityhotels für Städtereisen. Eine private, sehr persönliche Führung, lokaltypisches Ambiente und eine hervorragende Küche zeichnen die Mitgliedshotels aus.

Ringhotels e.V. ist Mitglied bei den „PHE – Private Hotels Europe“, einem Partnerverbund von privat geführten und mittelständischen Hotels in sechs europäischen Ländern. www.ringhotels.de.

Quelle- & Bildrechte: Ringhotels (Pressestelle Ringhotels, Meldung vom 05.12.2016).

Das „Benny Bär ... dein Energiebär“ – Silbenrätsel



-Werbung-

Aus den nachstehenden Silben sind die 8 gesuchten Begriffe zusammzusetzen. Dabei ergeben die Anfangsbuchstaben der gesuchten Wörter von oben nach unten gelesen das Lösungswort. Auflösung auf Seite 12.

A – ben - ber – ber - bi – but - ca – chen - dat – ei -
ge - he – maeu - nack - ne - ra – rei – saet – saft -
schi – schmalz – se - ster - stor – te - ten – ter - tigt

- tor - un.

1.) Klassische Mehlspeise:

2.) Konditorwerkzeug:

3.) Kartoffelpuffer:

4.) Bergkaffeesorte:

5.) Fettsäurezustand:

6.) Frittierfett:

7.) Pfeilgift:

8.) Speckklöße:

Impressum

Herausgeber des BLITZ MAGAZIN: Eckhardt Badziong (V.i.S.d.P.).

Haupt-Anschrift: BLITZ MAGAZIN, Eckhardt Badziong, Schaaphausstraße 24, 45475 Mülheim an der Ruhr, Tel. 0152/03247379.

Korrespondenz-Adresse des BLITZ MAGAZIN-Redaktionsbüro in Herne: Am Mühlenbach 76, 44649 Herne, Telefon 02325/7849950.

Verbreitung: Durch Beleg- und Abo-Versand per eMail.

Außerdem auf Facebook in ausgewählten kulinarischen und lokalen Gruppen im Ruhrgebiet sowie auf der **Homepage vom „Benny Bär“** (www.bennybaer.de).

Erscheinungsweise: Jeweils zum Monatsbeginn.

Das **BLITZ MAGAZIN** ist ein kostenloses ePaper-Magazin mit „**Bäri-gen Geschichten aus dem Westen**“, bei dem das Redaktions-Maskottchen „Bärchen Brumm“ dem „**Benny Bär und seinen Freunden auf Reisen**“ das Ruhrgebiet zeigt. Ergänzt werden die „bäri-gen Geschichten“ durch Kulinarisches, Kulturelles und Meldungen aus dem „Westen“.

Redaktion: Eckhardt Badziong.

Freie Verkostungs-Assistentin und Beraterin im Team BLITZ MAGAZIN: Sandra Kreuzhofer (Am Mühlenbach 76, 44649 Herne)

Anzeigen-Verkauf: Eckhardt Badziong.

Es gelten die Media-Daten mit Anzeigenpreisliste 3/2016 vom 1.10.2016.

Copyright für alle Texte und Fotos, soweit keine anderen Quellen- oder Copyright-Angaben, bei BLITZ MAGAZIN-Herausgeber Eckhardt Badziong. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Weiterverwendung/ Nachdruck vom BLITZ MAGAZIN gestalteter Anzeigen nur nach vorheriger Freigabe gestattet. Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird nicht gehaftet.

Haftungshinweis: Die im BLITZ MAGAZIN veröffentlichten und in der eigenen Redaktionsküche zuvor selber gekochten Gerichte, verkosteten und bewerteten Getränke, andere Empfehlungen und/oder Ratschläge sind vorher sorgfältig erwogen worden, dennoch kann keine Garantie oder Haftung beim Nachkochen, für das Gelingen von Empfehlungen oder das gleiche Verkostungsergebnis für die Leser bzw. für Dritte übernommen werden. Insbesondere eine Haftung des Herausgebers für Personen-, Sach- und Vermögensschäden dabei ist ausgeschlossen.

BLITZ MAGAZIN - Chronik: Im Jahr 1975 wurde der Grundstein für das BLITZ MAGAZIN als eines der ersten gedruckten Stadtmagazine im Ruhrgebiet gelegt.

1994 erschien das BLITZ MAGAZIN als eines der ersten Stadtmagazine im Internet und stellte die gedruckte Ausgabe ein.

Im Juli 2009 vollzog das BLITZ MAGAZIN den Wandel vom Internet-Magazin zum ePaper-Magazin und stellte darauf hin die eigenen Webseiten ein.